

Ziel: Die Rigi als Gesamtberg weiterbringen

Die 13. Generalversammlung der Rigi Plus AG fand bei regnerischem, nebligem Wetter auf Rigi Kulm statt. Sonniger hörten sich hingegen die Bestrebungen des Verwaltungsrates an, den Berg als solchen weiterzuentwickeln.

Erhard Gick

«Wir sind keine Luftorganisation, wir wollen mit der Rigi Plus AG dazu beitragen, die Rigi als attraktiven Berg zu pflegen und weiterzuentwickeln, unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit», sagte Verwaltungsratspräsident Urs Eberhard vor rund 40 Teilnehmenden und dem kompletten Verwaltungsrat.

«Ich bin stolz auf eine starke und konstante Geschäftsleitung der Rigi Plus AG und auf unsere wertvollen Partner, ohne die die Rigi als Ganzes gar nicht funktionieren würde. Ohne Leistungsträger, Bahnen, Korporationen, Institutionen, Interessengemeinschaften oder politische Behörden wäre die Rigi ein farbloses Massiv ohne Seele und Charakter», sagte Urs Eberhard weiter. Er unterstrich damit, was Partnerinnen und Partner alles dazu beitragen, dass die Rigi eben genau das Gegenteil ist. Die «Königin» sei ein Wanderberg, ein Familienberg, ein Musikberg und ein Traditionsberg im Sommer und im Winter. Die Rigi Plus AG zählt mittlerweile 46 Partner, darunter seit Anfang 2024 alle Gemeinden und Bezirke um den Berg. Ein zentrales Thema der Generalversammlung bildeten auch aktuelle Umsetzungsprojekte der neuen Strategieperiode. Urs

Verwaltungsratspräsident Urs Eberhard (von links), Geschäftsführer Stephan Laug und der Verwaltungsrat anlässlich der 13. GV im Hotel Rigi Kulm.
Bild: Erhard Gick



Eberhard erläuterte die Kernpunkte der neuen Ausrichtung, die auf eine weitere Stärkung der Marktposition sowie eine nachhaltige Entwicklung der Region abzielt.

Zahlreiche Projekte angepackt und verwirklicht

Geschäftsführer Stephan Laug ging in seinem geschäftlichen Rückblick auf zahlreiche Projekte ein, die 2024 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Er erwähnte die «Charta Rigi 2030» und das Projekt «Kulturelles

Erbe der Rigi in Wert setzen». «Die Charta zielt auf die nachhaltige Entwicklung der Rigi ab. Ein vom Seco gefördertes Projekt zur Bewahrung des kulturellen Erbes führte zur Entwicklung von vier touristischen Angeboten: die Audioguides auf Wanderwegen, das Besucherzentrum Mythos Lok 7, den Musikberg Rigi mit Veranstaltungen und die Entwicklung von Themen- und georeferenzierten Touren.» Erfolgreich durchgeführt wurde auch die Gastro-signalistik mit einheitlichen Wegweisern, die durch den Verein Schwyzer

Wanderwege umgesetzt wurde. Im Juni 2024 wurden zwei barrierefreie Wanderwege von Rigi Kaltbad nach Känzeli und Scheidegg eröffnet.

Arbeitsreiches Programm für das laufende Geschäftsjahr

Ein weiteres wichtiges Traktandum war die Wiederwahl einzelner Verwaltungsratsmitglieder. Sechs der neun bisherigen Mitglieder wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt, um die kontinuierliche Weiterentwicklung der Rigi Plus AG sicherzustellen.

Stephan Laug stellte für das laufende Geschäftsjahr 2025 weitere spannende Projekte vor. «Als wichtig und attraktiv sehen wir die Anbindung Zugersee. Seit April gibt es verbesserte, aufeinander abgestimmte Fahrplanverbindungen vom Zugersee zur Rigi mit attraktiven Umsteigemöglichkeiten und kürzeren Reisezeiten.»

Unter dem Titel «oRIGInale» begann die neue Einsatzplanung und Bekleidung samt zusätzlicher Ausrüstung für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden auf der Rigi. «Geplant ist auch ein Blasmusikfestival und eine Rigi-Stubete: Ab Herbst soll die Rigi als Musikberg erlebbar gemacht werden, unter anderem mit einem Blasmusikfestival am 18. Oktober und Überlegungen zur Wiederbelebung der Rigi-Stubete», führte Stephan Laug aus. Und Urs Eberhard bekräftigte, dass man die Rigi-Konferenz, als ein wichtiges Instrument der Charta 2030, wieder durchführen wolle.

Die Gesellschaft steht auf gesunden Beinen, wie die Präsentation der Jahresrechnung aufzeigte. Der betriebliche Ertrag blieb weitgehend stabil und liegt bei 753'127 Franken. Die AG schloss mit einem Jahresverlust von 2560 Franken ab. Das Eigenkapital liegt bei rund 203'000 Franken. Die Einnahmen aus Kurtaxen beliefen sich auf knapp 177'000 Franken.

«Unser Ziel: Das Projekt zum Fliegen bringen»

Die Genossenschafter trafen sich in der Cineboxx und wurden über den aktuellsten Stand des Projektes «Sportzentrum Allmeind» informiert.

Angela Suter

Präsident Meiri Bisig begrüßte alle Anwesenden und ergänzte seinen Jahresbericht mit persönlichen Bemerkungen. In den letzten zwölf Monaten habe er sich nochmals intensiv mit dem Projekt beschäftigt: «Wir haben probiert, das Projekt so zu gestalten, dass es den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern vorgelegt werden kann. Wir sind auf die Experten des Bezirks eingegangen, weshalb die Kosten gestiegen sind. Die Nutzungsvereinbarungen wurden ausgearbeitet und der Baurechtsvertrag konkretisiert.» Mit dem Bezirksrat habe man gute Gespräche geführt und habe sogar eine gemeinsame Infoveranstaltung geplant.

Umso grösser sei dann die Enttäuschung über das Nein des Bezirksrats-Gremiums gewesen. Bisig ergänzte: «Das war frustrierend. 2016 sind wir zum ersten Mal zusammengesessen

und seither weit gekommen.» Ein Risiko gebe es immer, und billiger werde es nicht. Eine solche Anlage sei je länger je mehr notwendig. Bisig zeigte sich kampfwillig: «Wir geben nicht auf! Wir wollen, dass die Einsiedlerinnen und Einsiedler an der Urne entscheiden können.»

Sporthalle neu gegen Süden

Christoph Bingisser stellte das aktuellste Projekt mit Stand März 2025 vor: «Es ging lange, das ist uns bewusst. Aber wir mussten das Projekt mehrfach überarbeiten. An der konzeptionellen Grundlagenarbeit wurde gearbeitet, jedoch wurde stets an den drei Elementen Eis, Turnhalle und Kunstrasen festgehalten, und eine Etappierung ist nicht möglich. Erneute Abklärungen bezüglich Hochwasserschutz, Geologie, Brandschutz, energetischer Fragen und Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär

sorgten für Anpassungen – auch bei den Kosten.»

Bingisser präsentierte die neuen Pläne. Die beiden Hallen seien gedreht worden, damit der Betrieb optimiert und effizienter gebaut werden könne: also Sporthalle Richtung Alpthal, Eishalle in Richtung Dorf. Das Untergeschoss sei weggefallen, der Unterhalt auf einer Ebene sei effizienter.

Finanzierung sichern und Stimmbürger überzeugen

Der gesamte Garderoben- und Technikbereich sei umgestaltet worden, die Tribünen seien fix eingepplant und eine Maximalbelegung definiert worden. Die besseren Betriebsabläufe würden zu einer Kostenoptimierung bei Bau und Betrieb führen. Wichtig sei es, dass es ein Begegnungszentrum gebe für alle Generationen, weshalb viel Wert auf die multifunktionale Nutzung gelegt worden sein.

Mit all diesen Anpassungen sei der neue Kostenvoranschlag mit einer Kostengenauigkeit von +/-10 Prozent auf 38,6 Millionen Franken gekommen. Auch bei der Betriebsrechnung habe man neu gerechnet, was aufgrund der grossen Anpassungen auch nötig gewesen sei. Neu werden die Einnahmen mit rund 2,9 Millionen Franken budgetiert.



Neu steht die Sporthalle bei den Planungen Richtung Alpthal, die Eishalle Richtung Dorf.
Visualisierung: PD

Viel Arbeit warte noch auf die Genossenschaft bei der Finanzierung. Die Fremdfinanzierung von 15 Millionen Franken sei von der Raiffeisenbank Einsiedeln-Ybrig zugesichert. Das Delta zu den Gesamtkosten, rund 5,6 Millionen Franken, müsse noch aufgetrieben werden. Der Verwaltungsrat werde sich in den nächsten Monaten intensiv darum kümmern.

Dank eines Sperrkontos solle es bald möglich sein, weitere Anteilscheine zu zeichnen, die nur im Falle einer Realisierung umgewandelt würden, sonst werde das Geld zurückgezahlt. Mit den Ämtern (Kanton, Bund, Sport) habe man bereits Kontakt aufgenommen. Bei Stiftungen könne man erst nach einem Ja an der Urne anklopfen, da gebe es noch viel Potenzial. Und klar für die Abstimmung sei ja, dass sämtliche Gelder erst fliessen würden, wenn die gesamte Finanzierung sichergestellt sei.



Der Präsident Meiri Bisig (links) und Christoph Bingisser (Mitte) führten in Einsiedeln während 75 Minuten durch die Generalversammlung.
Bilder: Angela Suter

Bilanzverlust mit Genossenschaftskapital verrechnet

Einsiedeln Christoph Bingisser präsentierte die Jahresrechnung. Auf der Aufwandsseite sticht vor allem die erneute Planung hervor. Rund 170'000 Franken wurden in das Projekt investiert. Das führte zu einem Verlust von knapp 185'000 Franken, welcher mit dem Genossenschaftskapital verrechnet wird. Jetzt verfügt die Genossenschaft noch über ein Eigenkapital von gut 90'000 Franken. Diese Geschäfte wurden alle einstimmig angenommen und der Verwaltungsrat entlastet.

Bei den Wahlen gab es vier Rücktritte zu verzeichnen: Dominic Auf der Maur (EHC Einsiedeln), Ruedi Beeler (RR Einsiedeln), Fritz Hürlimann (Eis-



Der Präsident der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind, Meiri Bisig (ganz rechts), mit den neu gewählten Verwaltungsratsmitgliedern Guido Holdener (von links), Kari Lenherr und André Nützel.

park Einsiedeln) und Walter Ochsner (FC Einsiedeln). Präsident Bisig freute sich, dass er drei neue Mitglieder aus den entsprechenden Vereinen vorschlagen konnte. Guido Holdener (RR Einsiedeln), Kari Lenherr (EHC Einsiedeln) und André Nützel (FC Einsiedeln) wurden einstimmig gewählt. Auch der restliche Verwaltungsrat und die Revisionsstelle wurden mit Applaus wiedergewählt. Bisig freut sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit. Er selber hoffe auf ein Ja am 30. November, damit er dann auch kürzertreten könne. Aber zuerst habe er ein Ziel: «Das Projekt zum Fliegen bringen. Dafür werden wir uns einsetzen.» (as)